

Zwei Jahre Außenpolitik der christlich-liberalen Koalition

Die deutsche Außenpolitik ist wertorientiert und interessengeleitet.

Sie ist und bleibt dem Auftrag des Grundgesetzes verpflichtet, „in einem vereinten Europa dem Frieden in der Welt zu dienen“.

In Umsetzung dieses Auftrags hat sie sich in den vergangenen 24 Monaten auf folgende Schwerpunkte konzentriert:

I. Europa

- **Europa ist das Fundament der deutschen Außenpolitik.** Die Schuldenkrise bestimmt die europäische Agenda. Wir haben uns dabei im Kreis der EU-Staaten von Beginn an für eine Politik eingesetzt, die europäische Solidarität mit der Stärkung finanzpolitischer Solidität verbindet. Wir haben erfolgreich dafür geworben, dass nicht nur die Lösung der akuten Krise angegangen wird, sondern die Währungsunion und das politische Projekt Europa auch langfristig gestärkt wird. Deutsche wirtschaftspolitische Grundsätze und Traditionen sind heute sehr viel stärker in Europa verankert als bisher. Wir haben beim Europäischen Rat am 26.10.2011 eine Vertragsänderung auf die europäische Tagesordnung gesetzt, die den Weg zu einer **Stabilitätsunion** ebnen soll.
- Innerhalb der EU haben wir mit dem Tag des Amtsantritts die **Beziehungen zu Polen** deutlich ausgebaut. Die Beziehungen Deutschlands zu Polen sollen die gleiche Intensität, die gleiche Tiefe und Breite erreichen wie wir sie in den Beziehungen zu Frankreich erreicht haben. Die jüngsten Wahlen in Polen haben diesen konstruktiven, auf eine immer engere Zusammenarbeit zum gegenseitigen und zum europäischen Vorteil angelegten Kurs bestätigt. Die Wiederbelebung des „Weimarer Dreiecks“ aus Frankreich, Polen und Deutschland hat der europäischen Entwicklung neue Impulse gegeben. Die trilaterale Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Polen und **Russland** hat Transparenz und Vertrauen geschaffen, wo vorher Misstrauen herrschte, und bringt mit dem kleinen Grenzverkehr um Kaliningrad ganz praktische Verbesserungen für viele Menschen.

- Wir haben besondere Anstrengungen unternommen, um das Verhältnis zu **allen Mitgliedstaaten** der EU zu pflegen – auch zu jenen, die vorher jahrelang nicht mehr besucht worden waren. Europas Erfolgsgeheimnis ist der gegenseitige Respekt und die gleiche Augenhöhe. Mit **Kroatien** konnten die Beitrittsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden.
- Wir haben uns gemeinsam mit dem BMVg für die Fortentwicklung der **Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU** und die Stärkung der außen- und sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit eingesetzt. Dabei legen wir besonderen Wert auf einen umfassenden zivil-militärischen Ansatz. Die Außen- und Verteidigungsminister aus Polen, Frankreich und Deutschland beschlossen im Rahmen des Weimarer Dreiecks im April 2010 eine Initiative, um die fragmentierten Planungs- und Führungsfähigkeiten der EU zivil-militärisch auszubauen und ständig vorzuhalten.
- In der EU setzen wir uns für einen **schlagkräftigen Europäischen Auswärtigen Dienst** ein. Ihn unterstützen wir insbesondere bei der **Neugestaltung der europäischen Nachbarschaftspolitik** gegenüber Osteuropa und gegenüber den Umbruchstaaten südlich des Mittelmeers.
- Den **demokratischen Aufbruch südlich des Mittelmeers** haben wir als große Chance für Europa begriffen. Im gemeinsamen Interesse wollen wir den Weg dieser Gesellschaften zu Würde, Freiheit und Wohlstand nach Kräften unterstützen. Deutschland hat zunächst **Tunesien und Ägypten** eine „Transformationspartnerschaft“ angeboten, die wir nun auch auf **Libyen, Marokko und Jordanien** ausweiten wollen. Im Mittelpunkt stehen Angebote zur politischen, institutionellen, wirtschaftlichen und sozialen Transformation, aus denen die Länder im Umbruch selbst auswählen können. Auch auf deutsche Anregungen hin hat die EU eine „Partnerschaft für Demokratie und gemeinsamen Wohlstand mit dem südlichen Mittelmeerraum“ auf den Weg gebracht. Dabei gilt der Grundsatz „more for more“ – je überzeugender die Reformorientierung, desto mehr Unterstützung.
- Wir haben uns intensiv für eine angemessene deutsche personelle Präsenz und eine angemessene Berücksichtigung der **deutschen**

Sprache in den Brüsseler Institutionen eingesetzt und werden dies weiter mit Nachdruck tun.

II. Deutsche Außenpolitik ist Friedenspolitik

- Deutschland gestaltet seine Sicherheitspolitik vor allem im multilateralen Rahmen. Es sieht sich dabei einem Ansatz **vernetzter Sicherheit** und einer präventiven Sicherheitspolitik verpflichtet.
- Mit dem **Neuen Strategischen Konzept der NATO** haben wir im November 2010 in Lissabon die fortdauernde Bedeutung des Nordatlantischen Bündnisses für Deutschlands Sicherheit unterstrichen. Gleichzeitig haben wir darin Abrüstung und Nichtverbreitung als wichtige Aufgabe verankert und eine enge Zusammenarbeit mit Russland beim Aufbau eines Raketenabwehrsystems vereinbart. Das NATO-Frühjahrestreffen 2011 fand auf deutsche Einladung in Berlin statt.
- Wir setzen uns durch praktische Kooperation für das langfristige Ziel einer Welt ohne Nuklearwaffen ein. Wir engagieren uns dafür insbesondere in der „**Nichtverbreitungs- und Abrüstungsinitiative**“ (NPDI), die im April 2011 in Berlin zu Gast war. Wir setzen uns innerhalb der NATO und gegenüber Russland weiter für eine Abrüstung der substrategischen Nuklearwaffen ein.
- Mit der Wahl zum **nichtständigen Mitglied des VN-Sicherheitsrates** für 2011/2012 hat Deutschland besondere Verantwortung übernommen. Neben der Arbeit an aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen hat Deutschland hier während seiner Sicherheitsratspräsidentschaft eigene Schwerpunkte eingebracht: den besseren Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten und die Anerkennung des Zusammenhangs von Klimawandel und internationaler Sicherheit.
- Wo präventive Diplomatie ihr Ziel nicht erreichen kann, übernimmt Deutschland auch militärisch Verantwortung. In der Anti-Piraterie-Operation „Atalanta“ oder auch in **Afghanistan**. Wir haben im engen Zusammenwirken mit dem BMVg, dem BMZ und dem BMI unser militärisches und ziviles Engagement in Afghanistan verstärkt. Wir haben

außerdem mit den Verbündeten einen politischen Prozess vorangetrieben, der uns inzwischen erstmals eine realistische Abzugsperspektive bis Ende 2014 eröffnet. Die Übernahme der Sicherheitsverantwortung durch die afghanischen Sicherheitskräfte hat begonnen. Auf der Bonner Afghanistankonferenz im Dezember werden wir den politischen Prozess vorantreiben und eine langfristige Partnerschaft mit Afghanistan vereinbaren.

- Wo in anderen militärischen Einsätzen Fortschritte erreicht wurden, haben wir die **Mandatierung** deutscher Präsenz deutlich, z.T... um die Hälfte absenken können, z.B. bei KFOR und UNIFIL.
- Beim Konflikt zwischen Serbien und Kosovo, aber auch zwischen Moldawien und Transnistrien oder zwischen Nord- und Südsudan haben wir aktive **Konflikt diplomatie** und Deeskalation betrieben.
- Das **iranische Nuklearprogramm** bietet unverändert Anlass zu erheblicher Sorge. Wir haben stets den engen Schulterschluss mit Frankreich, Großbritannien und den USA gesucht und uns um eine starke, einheitliche Haltung der „E3+3“ gegenüber dem Iran bemüht. Die Sanktionen wurden weiter verschärft. Das repressive Vorgehen des iranischen Regimes führte auch zur Festsetzung zweier deutscher Journalisten, die nur unter schwierigen Bedingungen im Februar 2011 nach Deutschland zurückgeholt werden konnten.
- Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem **Nahostkonflikt**. Neben der konkreten und praktischen Unterstützung beim Aufbau der palästinensischen Staatlichkeit durch den neuen deutsch-palästinensischen Lenkungsausschuss unterstützt Deutschland die Anstrengungen des Quartetts, direkte Verhandlungen der Parteien über eine Zwei-Staaten-Lösung in Gang zu bringen. Wir leisten unseren Beitrag im Bewusstsein unserer besonderen Beziehungen zu Israel.
- Das Thema **Cyber-Security** gewinnt rasch an Bedeutung. Internationale Abstimmung gegen diese neue Bedrohung wird zu einem Schwerpunkt vorausschauender Sicherheitspolitik werden.

III. Neue Kraftzentren und die Gestaltung der Globalisierung

Deutsche Außenpolitik setzt sich dafür ein, die Chancen der Globalisierung zu nutzen und ihre Risiken zu minimieren. Ob es gelingt, die Globalisierung nach verbindlichen Regeln zu gestalten, wird entscheidend für Sicherheit und Wohlstand Deutschlands und Europas in der Zukunft sein. Deutsche Außenpolitik nimmt deshalb neue Themen wie beispielsweise Rohstoffsicherheit, Energieaußenpolitik, Klimaschutz, Wasserfragen, Migration oder Internetfreiheit in den Blick, um hier deutsche Interessen zu wahren und verbindliche Regime aufzubauen.

- Europa und die **transatlantische Partnerschaft** bleiben die Grundpfeiler deutscher Außenpolitik. Aber auch gemeinsam kann der Westen globale Lösungen angesichts der wachsenden Bedeutung neuer Kraftzentren nicht mehr durchsetzen. Neben der Pflege dieser Bündnisse hat sich die deutsche Außenpolitik daher auf den **Auf- und Ausbau von Partnerschaften mit den neuen Kraftzentren** konzentriert. Dies tun wir eingebettet in die „strategischen Partnerschaften“ der EU, in denen Europa durch eine gemeinsame Stimme an Gewicht gewinnt. Diese Partnerschaften mit neuen Gestaltungsmächten sind notwendige Bausteine einer „global governance“ in einer unübersichtlicher werdenden Welt. Dabei setzen wir auf einen umfassenden Ansatz:
 - Die vielfältigen Instrumente der **Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik** sind mit einem neuen Konzept auf diese Aufgabe ausgerichtet worden. Die Möglichkeiten des Erlernens der **deutschen Sprache** haben wir weltweit in den letzten zwei Jahren deutlich ausweiten können.
 - Die **Wirtschaftsförderung** des Auswärtigen Amtes ist deutlich verstärkt worden. Hier hat der Auswärtige Dienst einen unmittelbaren Beitrag für Arbeitsplätze in Deutschland geleistet.
 - In **Regierungskonsultationen** (erstmals mit **China** und mit **Indien** im ersten Halbjahr 2011) behandeln wir die ganze Breite politischer Themen.
- Mit dem Deutschland und Europa besonders eng verbundenen Partner **Türkei**, der auch regional und wirtschaftlich an Bedeutung gewonnen hat,

pflügen wir einen besonders engen Dialog und ständigen Austausch auch über die laufenden EU-Beitrittsverhandlungen hinaus.

- Mit einem **neuen Lateinamerika- und einem neuen Afrikakonzept** hat die Bundesregierung der großen Dynamik dieser Kontinente und ihrer wichtigsten Akteure Rechnung getragen.
- Deutschland lebt von seiner Offenheit und Vernetzung. Wir haben erste Schritte zu einer **Visapolitik für Deutschlands Zukunft** eingeleitet. Raschere Terminvergabe, bargeldlose Zahlungen und vereinfachte Visaverfahren sind inzwischen Standard. Eine prohibitive Visapolitik schadet deutschen Interessen mehr als sie nützt.
- Deutsche Außenpolitik ist stets wertorientiert. Nicht alle Partner teilen unser Wertesystem. Das ist für uns kein Anlass für einen Werterelativismus, sondern für ein selbstbewusstes, aber nicht behrendes Werben für unsere Ideale und für die **unveräußerlichen und universellen Menschenrechte** - ob bei der Ausstellung zur „Kunst der Aufklärung“ in Peking, ob beim Einsatz für die Freiheit für unterdrückte Christen und andere Religionen, ob beim Einsatz gegen die Todesstrafe oder gegen jede Form von Diskriminierung. Der Respekt vor den Menschenrechten ist die beste Friedenspolitik.
- In enger Abstimmung mit dem BMZ und vielen Hilfsorganisationen konnten wir nach den Katastrophen auf Haiti (Erdbeben) und in Pakistan (Überflutungen), aber auch in vielen anderen Ländern mit rascher und umfangreicher **humanitärer Hilfe** Menschenleben retten und menschliches Leid lindern.